

Augsburgerin unter Bayerns Auserwählten

Franziska Reich studiert künftig im Maximilianeum

VON JULIA NIMFÜHR

Franziska Reich kann es noch gar nicht so recht glauben, sagt sie. Für die 18-Jährige hat sich ein Traum verwirklicht: Sie ist eine von acht Abiturienten des ersten G-8-Jahrgangs aus Bayern und der Pfalz, die nicht nur die Schule mit der Note 1,0 verlassen haben, sondern die auch die Aufnahme in die Stiftung Maximilianeum geschafft haben. Hierfür waren noch einmal Prüfungen zu bestehen. Reich, die am Holbein-Gymnasium ihr Abitur machte, ist die Einzige aus Augsburg.

In dem Gebäude im Herzen von München, in dem auch das Bayerische Parlament tagt, wird ihr ab Oktober Kost und Logis gestellt, sie kann sich ganz auf ihr Studium konzentrieren. König Max II. von Bayern hat die Stiftung zur Förderung von Hochbegabten geschaffen.



Franziska Reich

„Ich freu mich riesig“, sagt sie. „In einer Weltstadt wie München Jura studieren zu können, ist noch einmal etwas ganz anderes, als zu Hause zu bleiben und an die Uni Augsburg zu gehen.“ Denn diesen Weg hätte sie sonst eingeschlagen, erzählt sie. Leicht sei es aber nicht gewesen, die Hürden bis zur Aufnahme zu nehmen, die geforderten beständig guten Leistungen zu bringen, die Prüfungen der Stiftung zu bestehen. Rund 400 Abiturienten werden pro Jahr von den Schulen in Bayern und traditionell auch der Pfalz vorgeschlagen. Sechs bis acht werden aufgenommen.

„Ich habe wirklich nicht damit gerechnet, es zu schaffen; schon allein, um nicht enttäuscht zu sein“, sagt sie. „Daher war ich lockerer.“ Auch habe ich zwar schon viel gelernt, aber genauso viel mit Freunden unternommen. Das war mir sehr wichtig, denn Noten sind schließlich nicht das, was im Leben am meisten zählt.“ Diese Einstellung könnte ihr sogar geholfen haben, sagt sie, denn die Stiftung verlangt Offenheit und Engagement. So gibt es für die Stipendiaten auch Studienreisen und andere Angebote.



Im Gespräch

Friedrich Koch feiert seinen 70.

Am Sonntag kann der Sozialwissenschaftler **Friedrich Koch** seinen 70. Geburtstag feiern. An diesem Tag wird ihm sicher von vielen Seiten nicht nur Glück gewünscht, sondern auch Danke gesagt für sein Engagement.



Friedrich Koch

So setzt er sich zum Beispiel als Administrationsmitglied der Stiftung Evangelisches Waisenhaus und Klaukehaus für die Belange der Institution ein. Dazu gehört, dass er das Archiv der bald 440 Jahre alten Stiftung aufgebaut und hierfür eine Broschüre erstellt hat. Zu den großzügigen Förderern der Einrichtung gehörten König Maximilian I. von Bayern sowie die Familien von Stetten und von Schaezler. Ihre Leistung hat das Administrationsmitglied Koch für zwei Spendentafeln recherchiert. (sysch)

Gegensätze ziehen sich aus

Varieté „Chris and the Wild Boys“ bieten im Kurhaus Akrobatik, Show und Erotik. Es ist ein Heimspiel für Kolonko

VON NICOLE PRESTLE

Es ist ein Spiel mit Gegensätzen und immer hat es mit Männern und Frauen zu tun. Zwei „Sorten“ Mensch, die nicht miteinander können. Zwei „Sorten“ Mensch, die nicht ohne einander können. Zwei „Sorten“ Mensch, die immer gut sind für Konflikte. Für Scherze. Oder aber für einen unterhaltsamen Abend. Einen, wie bei der Premiere von „Chris and the Wild Boys“ am Donnerstag im Kurhaus.

Entertainer Chris Kolonko ist bei dieser Show der personifizierte Gegensatz. Ein Kerl in Frauenkleidern, wobei er längst nicht mehr so weiblich, so schrill, so „crazy“ ist, wie er sich selbst einmal nannte. Chris ist androgyner geworden, männlicher. Dennoch erkennt man ihn wieder; weil er seine freche Art, seine Vielseitigkeit behalten hat. Weil er – der gebürtige Augsburgener – bei diesem Heimspiel die Hiesigen noch immer aufs Korn nimmt und das Verhältnis zwischen Männern und Frauen unverschämte offen beleuchtet.

Jeder Artist hat seinen Raum

Chris steht bei dieser Show mit acht Männern auf der Bühne, die selbst allesamt charismatische Künstler sind. Das GOP Varieté Theater hat aus Individualisten ein Team geformt, das immerhin in der Lage ist, knapp dreieinhalb Stunden miteinander zu gestalten. Wobei sich das Miteinander – von zwei, drei Auftritten abgesehen – in Grenzen hält: Jeder Artist bekommt bei dieser Show seinen eigenen Raum, Chris bekommt den größten.

Ein Wiedersehen gibt es mit Joy Peters, der mit Kolonko das in Augsburg bekannte „Alt-Damen-Duo“ Herta und Berta gibt. Zu den Wild Boys passt das nicht unbedingt, amüsant sind die Auftritte allemal. Überhaupt staunt das Publikum über Gegensätze, die oft erst auf den zweiten Blick offenbar werden. Tigris, ein gestandenes Mannsbild mit Bodybuilder-Figur, macht Hula-Hoop. Ein Mädchen-Sport, irgendwie; nur bei Tigris sehr komplex und darum faszinierend.

Dann „StrongHoldMovement“, wieder so ein Gegensatz: Benjamin Pring und Slava Popov, der Ameri-



Chris Kolonko hat das Crazy im Namen längst abgelegt, inzwischen aber auch die Federboa. Er ist männlicher geworden, gibt auf der Bühne aber immer noch die Frau. Ein vielseitiges Talent, das Gegensätze liebt. Bei „Chris and the Wild Boys“ ist er das verbindende Element in einer abwechslungsreichen Show. Fotos: Alexander Kaya/GOP



Ein Mannsbild macht „Frauensport“: Tigris präsentiert dem Publikum eine Hula-Hoop-Performance.

kaner und der Russe. Zwei, die offenbar jede noch so komplizierte Yoga-Figur beherrschen und daraus eine „Partner-Turnshow“ machen, die alles auf einmal ist: erotisch, anmutig, kraftvoll, poetisch...

Wie der Held aus den drei „Matrix“-Filmen tritt Equilibrist Gunnar Erik auf. Von Mantel und Hemd verabschiedet er sich im Lauf seines

Auftritts, nie aber von der Leichtigkeit seiner Darbietung, obwohl die größte Anstrengung erfordert.

Die Auswahl der Artisten für die „Wild Boys“ ist gut. Dennoch: Wenn aus den einzelnen Künstlern das Team wird, merkt man zum Teil, dass sich die Boys außerhalb ihres Fachs bewegen. Zwar sind die Choreografien gut. Man vermutet



Sexy und kräftig: Gunnar Erik hat die Besucher schnell auf seiner Seite.

dennoch, dass das Tanzen nicht unbedingt jedes Wild Boys Sache ist – von „Fette Moves“, drei Breakdancern, einmal abgesehen. Auch das Kokettieren mit Sex-appeal und Men-Strip liegt nicht allen.

Pech hatte bei der Premiere Paul Chen, der Einrad-Artist. Er stürzte und brach sich die Hand. Gestern wurde er in der Hessing-Klinik ope-

Die nächsten Shows

- **Termine** Bis 28. August ist die Show „Chris and the Wild Boys“ dienstags bis sonntags um 20 Uhr im Kurhaus zu sehen.
- **Benefizabend** Die Vorstellung am Dienstag, 9. August, ist eine Benefizvorstellung. Der komplette Erlös des Abends geht an die Kartei der Not. Wer diese Show besucht, hat also Unterhaltung und tut Gutes.
- **Tickets** Karten gibt es ab 29 Euro. Vorverkauf bei allen Vorverkaufsstellen oder unter der Telefonnummer 0821/906 22 22. (nip)



Abschied unterm Straßenschild

Nachkommen der jüdischen Familien Aufhäuser aus Augsburg und Löbl aus Bamberg beschlossenen einen Besuch der Fuggerstadt in Pfäfers. Dort erinnert im neuen Wohnviertel auf dem früheren Kasernenareal die Siegfried-Aufhäuser-Straße an jenen jüdischen Augsburgener, der 1920 gemeinsam mit dem Arbeiterführer Legien den einzigen Generalstreik der deutschen Geschichte ausrief und so den rechten Kapp-Putsch zum Scheitern brachte. 1933 fand er keine

Bundesgenossen für einen erneuten Generalstreik, um Hitlers Machtergreifung zu verhindern. Siegfried Aufhäuser ging ins Exil, nach dem Krieg war er Vorsitzender der Deutschen Angestelltengewerkschaft und Bundestagsabgeordneter. Ganz links im Bild ist Werner Loyal (ursprünglich Löbl) aus Jerusalem. Er organisierte die Reise von Familienangehörigen und Freunden aus den Vereinigten Staaten und Israel durch Franken und Schwaben. Foto: Ruth Plössel

Mit der Leiter zur Fledermauszählung

Aktion Bestände werden in der Stadt ermittelt

„Augsburg sucht die Fledermaus.“ So heißt eine Aktion, die einen möglichst genauen Überblick über die aktuellen Bestände der geschützten Tiere im Stadtgebiet geben soll. Derzeit sind ehrenamtliche Helfer mit Leitern im Stadtwald unterwegs. Dort zählen sie Fledermäuse, die sich in Nistkästen einquartiert haben.

Die Aktion soll bis zur kommenden Woche dauern. Rund 200 Nistkästen im Stadtwald werden untersucht. Mit den ersten Ergebnissen ist Nicolas Lieb vom Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg schon sehr zufrieden. „Wir sind positiv überrascht, wie viele Fledermäuse sich in den Kästen eingemistet haben.“

Bislang wurden hauptsächlich Wasserfledermäuse in den Kästen gezählt, etwa 70 Exemplare. Diese Art kommt im Stadtwald relativ häufig vor. Auch ein Braunes Langohr haben die Experten gefunden. Diese Art sei im Stadtwald nicht so häufig, sagt Lieb.

Beim Projekt „Augsburg sucht die Fledermaus“ arbeitet der Land-

schaftspflegeverband mit dem Landesbund für Vogelschutz in Augsburg zusammen. Es wird aus Mitteln der Glücksspirale mit rund 20000 Euro gefördert. (eva)



Rund 70 Wasserfledermäuse wurden bislang im Stadtwald gezählt. Foto: Liebig

Schwarzbein
www.lechflimmern.de
0821 / 15 30 78
facebook.com/lechflimmern
Augsburger Allgemeine
Alles was uns bewegt

Rosenmüller kommt! Kultregisseur Marcus H. Rosenmüller hat einen weiteren Meilenstein nach „Wer früher stirbt...“ gelandet: **Sommer in Orange**
LECHFLIMMERN

Sonntag 7.8.: 20.00 Uhr
Große Premiere in Anwesenheit von **Marcus H. Rosenmüller** beim **Lechflimmern**. Bei schlechtem Wetter im Thalia Augsburg.
Kartenreservierung: Tel. 0821/15 30 78 oder www.lechflimmern.de | info@lechflimmern.de

Voranzeigen:
Midnight in Paris: der neue Woody Allen am So, 14.8.
The Guard: der Überraschungshit am Do, 18.8.
Le Havre: von Kultregisseur Kaurismäki am Sa, 20.8.
Mein bester Feind: So, 21.8.